

.....  
Craig A. Evans

**Matthew**

(NCBC)

New York: Cambridge University Press

2012

ISBN 978-0521011068

(543 S) Kt. CDN\$ 36,95  
.....

Dieser Kommentar des in englischsprachigen Kreisen sehr bekannten und geschätzten Autors mit evangelikalem Hintergrund legt hier einen Matthäuskommentar vor, der sich an eine breitere Öffentlichkeit richtet. Dem entspricht eine relativ kurze Einleitung, in der Vf. Autor, Abfassungsdatum und Sitz im Leben des Evangeliums diskutiert. Einem in neueren Kommentaren durchaus häufiger vorkommenden Trend argumentiert Vf. für die Plausibilität des Apostels Matthäus als Autor aufgrund des Papiaszeugnisses und muss daher auch eine Frühdatierung postulieren, in diesem Fall vor 66 A.D. Damit wird auch die Endzeitrede (Mt 24–25) zu einer reinen Zukunftsvision – eine Hypothese, die letztlich nicht überzeugt. Der Sitz im Leben ist für Vf. innerhalb einer Gemeinde zu suchen, die vom synagogalen Judentum bereits ausgeschlossen worden ist und im Begriff ist, eine eigenständige Gemeindeorgani-

sation zu gründen. Die Markuspriorität wird allerdings weiterhin angenommen. Mit diesen Thesen stellt sich Vf. bewusst gegen einen wachsenden Konsens in der Matthäusforschung, der eine Gemeinde auf der Suche nach einer jüdisch-christlichen Identität in Konkurrenz zu anderen, nicht jesugläubigen jüdischen Gruppen am Ende des ersten Jahrhunderts annimmt. Allerdings sollte man an dieser Stelle den Kommentar noch nicht aus der Hand legen, denn Vf. ist bekannt für seine sorgfältige Arbeit am historischen, kulturellen und literarischen Hintergrund neutestamentlicher Texte, und auch hier beeindruckt der Reichtum an Zitaten aus antiken Quellen, auch wenn nicht immer deutlich wird, ob Vf. tatsächlich für eine Abhängigkeit des Evangeliums von solchen Quellen plädiert, oder nur generelle Parallelen aufzeigt. Inhaltlich fallen einige Unschärfen auf, beispielsweise die Frage nach der Einhaltung des Gesetzes und der Speiseregeln in der matthäischen Gemeinde, oder in den Kommentaren zum Begriff »ekklesia« (Kirche). Man hat den Eindruck, dass die Parallelen, so hilfreich sie oft sein mögen, die eigentliche Textauslegung gelegentlich eher behindern. Trotzdem bleibt festzuhalten, dass Vf. einen Kommentar vorgelegt hat, der auf engem Raum eine erstaunliche Vielzahl von Informationen bereithält. Man mag mit manchen Urteilen des Kommentars nicht einverstanden sein – doch ist dies nicht genau die Herausforderung, die die eigenen Argumente überdenken hilft?

*Boris Repschinski SJ*